

Warmup



Timo Ehrenberg (23), Verteidiger des Zweitligisten FC Männedorf

«Wir verstecken uns sicher nicht»

Nach neun Runden sind die Männedorfer in der 2. Liga, Gruppe 1, im Tabellenmittelfeld – sechs Punkte vor den Abstiegsrängen – platziert. Morgen Sonntag empfangen sie Adliswil und wollen gegen den ungeschlagenen Aufsteiger ihre Heimstärke beweisen.

Wer oder was fordert Sie momentan am meisten?

Timo Ehrenberg: Als Student habe ich gerade eine ruhige Zeit. Und als Fussballer?

Nach langer Verletzungspause (Ehrenberg musste eine Schleimbeutelentzündung auskurieren; Red.) musste ich mich zurück ins Team kämpfen. Ich brauchte etwas Zeit, um mich beim neuen Trainer zu beweisen. Aber das ist gut so, da es nicht selbstverständlich sein soll, dass man zum Einsatz kommt.

Was duldet Coach Mike Koller überhaupt nicht?

Unaufmerksamkeit im Training. Er will volle Präsenz und macht uns das immer wieder klar.

Was schätzen Sie an ihm?

Seine energiegeladene Art, die er ins Team bringt, und sein 100-prozentiger Einsatz für den FC Männedorf. Aber auch seine taktischen Ansprüche und Trainingsgestaltung.

Wie zufrieden ist Koller nach dem 3:2-Heimsieg über Urdorf und 1:0-Erfolg in Regensdorf?

Gegen Urdorf gefielen wir ihm sehr. Auch in Regensdorf gelang uns ein guter Auftritt, und wir leisteten starke Defensivarbeit.

«Inzwischen sind wir hinten besser geworden.»

Timo Ehrenberg

Mit 14 Zählern ist der FCM auf Rang 6 liegend ja auf Kurs.

Ja, wir haben uns die aktuelle Position aber auch hart erarbeitet. Als Verteidiger müssen Ihnen jedoch die bislang 19 kassierten Tore zu denken geben.

Wir sind eben mit ungelerten Innenverteidigern in die Saison gestartet und brauchten Zeit, uns zu finden. Zum Glück haben wir mit René Lobnik einen starken Goalie. Inzwischen sind wir hinten – dank einer langsam eingespielten, zweikampfstarken Abwehrkette – besser geworden. Da sehe ich eindeutig einen Aufwärtstrend.

Nun kommen morgen die treffsicheren Adliswiler (9 Spiele, 26 Tore) aufs Widenbad.

Wie lassen sie sich stoppen?

Mit einer disziplinierten und geschlossenen Mannschaftsleistung und einer Defensive, die zweikämpferisch sehr überzeugt. Und Lobnik, der die eine oder andere Glanzparade zeigt.

Der Leader spielte in Wädenswil 0:0 und wurde am Mittwoch in Horgen gefordert (2:2 nach 0:2). Ihr Team steigt mit frischen Beinen ins Seederby und ist daher schon fast Favorit.

Favorit würde ich nicht sagen. Aber wir verstecken uns sicher nicht und werden die drei Punkte anvisieren. Das ist auf dem Widenbad immer das Ziel. Meine Grosseltern, die mich stets unterstützen, wären mächtig stolz, würden wir den Leader bodigen. *ddu*

Nater will «noch mehr bringen»

FUSSBALL In seinem ersten Pflichtspiel für Rapperswil-Jona bereitete Stéphane Nater auswärts gegen Winterthur das siegbringende 1:0 vor. Geht es nach dem Tunesien-Rückkehrer, sollen weitere Grosstaten folgen. Mit dem FCRJ reist er heute zu Servette und steht im Stade de Genève Ex-Teamkollegen gegenüber.

Auf der Winterthurer Schützenwiese debütierte Stéphane Nater am Montag im FCRJ-Trikot. Der Mittelfeldakteur stach nicht nur mit seiner Körpergrösse (1,86 m) heraus. Er zeigte eine starke Leistung, verteilte die Bälle geschickt und verlor kaum einen Zweikampf. Mit einem Steilpass ermöglichte Nater in der 34. Minute Egzon Shabani das 1:0, welches dem Aufsteiger letztlich den ersten Auswärtssieg in der Challenge League einbrachte. «Wichtig ist, dass wir die drei Punkte geholt haben», hebt der 33-Jährige hervor.

Mit seinem Auftritt ist er nicht ganz zufrieden. Der Rhythmus über 90 Minuten fehle ihm noch. «Ich habe noch viel Luft nach oben, kann und will noch mehr bringen», stellt Nater klar. Schliesslich wolle er versuchen, am Obersee ein neues Kapitel zu

schreiben und den Klub weiterzubringen – «indem ich meine Erfahrung ins Team einbringe und vor allem den Jungen vermittele».

Vom Partytiger zum Captain

Naters Karriere verlief harzig. Als Sohn einer Tunesierin und eines Korsen wuchs er acht Jahre im französischen Elsass auf, ehe seine Mutter in der Ostschweiz Arbeit fand und nach Trübbach zog. Da sie einen Schweizer heiratete, erhielt der Junior den roten Pass. Im U14-Team des FC St. Gallen spielte Nater einst mit Tranquillo Barnetta und Davide Chiumento. Alle drei galten als grosse Talente, aber ihre Wege gingen auseinander. Während die anderen beiden den Sprung ins Ausland zu angesehenen Klubs und in die Nationalmannschaft schafften, blieb Nater dieser verwehrt.

Er musste sich via untere Ligen hocharbeiten.

Seine Jugendzeit gleicht jener von Ex-Bachelor Vujo Gavric, der bis Sommer 2015 dem FCRJ-Kader angehört hatte. Partynächte kamen vor Fussball. Erst mit 24 Jahren wurde Nater ruhiger. Von seinem Jugendverein Trübbach war er via Team Liechtenstein, Vaduz, Chur 97, Biasca und Bellinzona auf die Saison 2008/09 hin in den FC Schaffhausen gelangt. In der Munotstadt lernte der technisch versierte Mittelfeldspieler als Captain, Verantwortung zu übernehmen.

Abenteurer im Wüstenstaat

Nach zwei Spielzeiten im FCS wechselte Nater zu Servette. «In Genf erlebte ich schöne Zeiten», blickt er zurück und hebt den im Frühjahr 2011 geschafften Aufstieg in die Super League hervor. Da sich der Ostschweizer in der Romandie zur Teamstütze entwickelt hatte, unterbreitete der FC St. Gallen ihm im Sommer 2012 einen Vertrag. Bei den Grün-

Weissen bestritt Nater zwei Saisons. Dann wagte er den Schritt über die Landesgrenzen hinaus.

Ein Angebot des tunesischen Pro-League-Klubs Africain Tunis lockte ihn – zusammen mit Frau, Tochter (3) und Sohn (2) – ins Heimatland seiner Mutter. «Alles lief rund, wir wurden Meister», schildert der Familienvater. Der Wechsel zum Ligakonkurrenten Etoile Sportive du Sahel im Juli 2016 erwies sich als Stolperstein. «Wenn es uns nicht lief, wurde ich auf der Strasse heftig bedrängt und bekam Sprüche unter der Gürtellinie zu hören. Zudem erfolgte die Lohnüberweisung nicht pünktlich», verrät Nater.

Am Obersee glücklich

Weil er wieder «unter normalen Umständen» Fussball spielen wollte, löste der Söldner seinen laufenden Zweijahresvertrag auf. Mit der Familie kehrte er in seinen Heimatort Trübbach zurück und knüpfte Kontakte zu einstigen Weggefährten. «Dank Carlos Da Silva, mit dem ich in Schaff-

hausen gespielt hatte, fand ich den Draht zum FCRJ.» Nater konnte am Obersee ab August mit der 1. Mannschaft trainieren und wurde letzte Woche von den Rosenstädtern fix bis 2019 verpflichtet. «Etwas Besseres konnte mir nicht passieren», frohlockt er.

Nach den drei Jahren in Tunesien wisse er vielmehr zu schätzen, was er hier habe. «Die professionelle Organisation, die Ordnung und Pünktlichkeit – das fehlte mir», sagt Nater. Der 33-Jährige hat sich bestens ins Team eingelebt und lobt den FCRJ: «Wir haben gute Typen in der Mannschaft, und Trainer Urs Meier weiss mit seinem Staff genau, was zu tun ist, damit wir in der Challenge League bestehen.»

Die St. Galler reisen heute nach Genf, wo Nater auf Ex-Teamkollegen wie Stürmer Matias Vitkiewicz oder Ersatzgoalie David Gonzalez trifft. «Servette ist spielstark, wir müssen uns taktisch gut verhalten und die Räume eng machen», betont er vor seiner Rückkehr ins Stade de Genève. *Dominic Duss*



Gelungener Einstand: FCRJ-Stürmer Egzon Shabani bedankt sich in Winterthur beim Debütanten Stéphane Nater (links) für dessen perfekte Vorlage zum 1:0.

Franz Feldmann

Schwerer Gang nach Bellinzona Sihltaler erleiden erste Niederlage im Spitzenspiel

FUSSBALL Thalwil gastiert heute beim Gruppenleader Bellinzona. Im Tessin muss der Verfolger vom Zürichsee alles geben, um zu bestehen.

Nach dem intensiven Heimspiel gegen die 2. Mannschaft des FC St. Gallen, der mit Glück ein Remis abgerungen werden konnte, wartet mit dem Tabellenführer der 1. Liga, Gruppe 3, der nächste schwere Brocken auf die Thalwiler. Die AC Bellinzona, die in der letzten Saison mit dem Trainergespann Simone Patelli / Manuel Garrido in den Aufstiegsspielen gescheitert war, nimmt einen neuen Anlauf, um in die Promotion League aufzusteigen. Dazu wurde mit dem 53-jährigen Italiener Luigi Tirapelli ein neuer Trainer engagiert.

Der Start in die Meisterschaft 2017/18 gelang den Tessinern wunschgemäß. Aber halten ihre Kontrahenten dagegen und ha-

ben das nötige Glück, sind sie nicht chancenlos. So spielte Seuzach im Tessin überraschend 1:1, und bei St. Gallen 2 verloren die Tifosi 3:4. Vor Wochenfrist siegten sie wieder, allerdings mit dem knapp möglichen Resultat (1:0) auswärts gegen Höngg.

Die Ruhe bewahren

In der letzten Saison unterlagen die Grün-Weissen Bellinzona zweimal unglücklich. Auf dem Etlzberg führten sie zur Pause 3:1 und gingen nach drei Gegentreffern innerhalb von fünf Minuten noch als Verlierer vom Platz. Im Tessin lagen die Thalwiler bis zur 75. Minute 2:0 vorne und mussten sich noch 2:4 geschlagen geben. Ab der 55. Minute spielten sie nach drei Platzverweisen in Unterzahl zu neunt gegen zehn.

Die fünf Punkte hinter Bellinzona auf Rang 3 liegenden Thalwiler müssen heute also kühles Blut bewahren und dürfen sich

nicht provozieren lassen. Mirco Coduti hat seine Gelb-Sperre abgessen und soll für Tore sorgen. Dagegen muss Raphael Mollet nach seiner Ampelkarte vom letzten Samstag daheim bleiben. *azi*



Thalwils Verteidiger Lum Thaqi ist heute in Bellinzona gefordert. *mh*

SQUASH

In der 3. NLA-Runde empfing Tabellenleader Sihltal das zweitplatzierte Grabs in Langnau. Das Heimteam musste die erste Pleite der Saison einstecken.

Das Spitzenduell begann schlecht für die Sihltaler. Ihre Nummer 4, Mark Brunner, und der auf Position 3 spielende Andreas Dietzsch verloren jeweils 0:3. Brunner kam gegen Pasquale Ruzicka in den ersten beiden Sätzen nicht auf Touren. Erst im dritten Durchgang wurde es enger, allerdings unterlag der Einheimische 9:11. Dietzsch trat gegen den gleichaltrigen Luca Wilhelmi an. Im ersten Abschnitt stand der Zürcher bei 11:10 vor einem Satzball, konnte diesen aber nicht verwerten. Die zwei folgenden Sätze waren hart umkämpft. Beide endeten mit 11:9 denkbar knapp zugunsten des Rheintalers. Diese Partie hatte schon vor Beginn als Schlüsselspiel gegolten.

Mit einem 0:2-Rückstand lag für die Gastgeber nur noch ein Remis drin. Die Nummer 2 Lucas Wirths versuchte sich gegen Rudi Rohrmüller. Der Kontrahent erwies sich als eine zu harte Knacknuss für den jungen Deutschen. Auch er verlor 0:3, und daher war die Begegnung entschieden. Zum Abschluss schlug Sihltals Teamleader Nicolas Müller in einer schnell geführten Partie den Österreicher Aqeel Rehman in drei Sätzen und holte den Ehrenpunkt.

Der SCS musste die Tabellenführung an Grabs abtreten und steht neu an vierter Stelle – punktgleich mit Vaduz (Rang 3), dem nächsten Gegner. *red*

NATIONALLIGA A

Sihltal – Grabs 1:3 (3:9)
Nicolas Müller a. Aqeel Rehman 11:5, 14:12, 12:10. Lucas Wirths u. Rudi Rohrmüller 9:11, 5:11, 7:11. Andreas Dietzsch u. Luca Wilhelmi 10:12, 9:11, 9:11. Mark Brunner u. Pasquale Ruzicka 6:11, 6:11, 9:11.